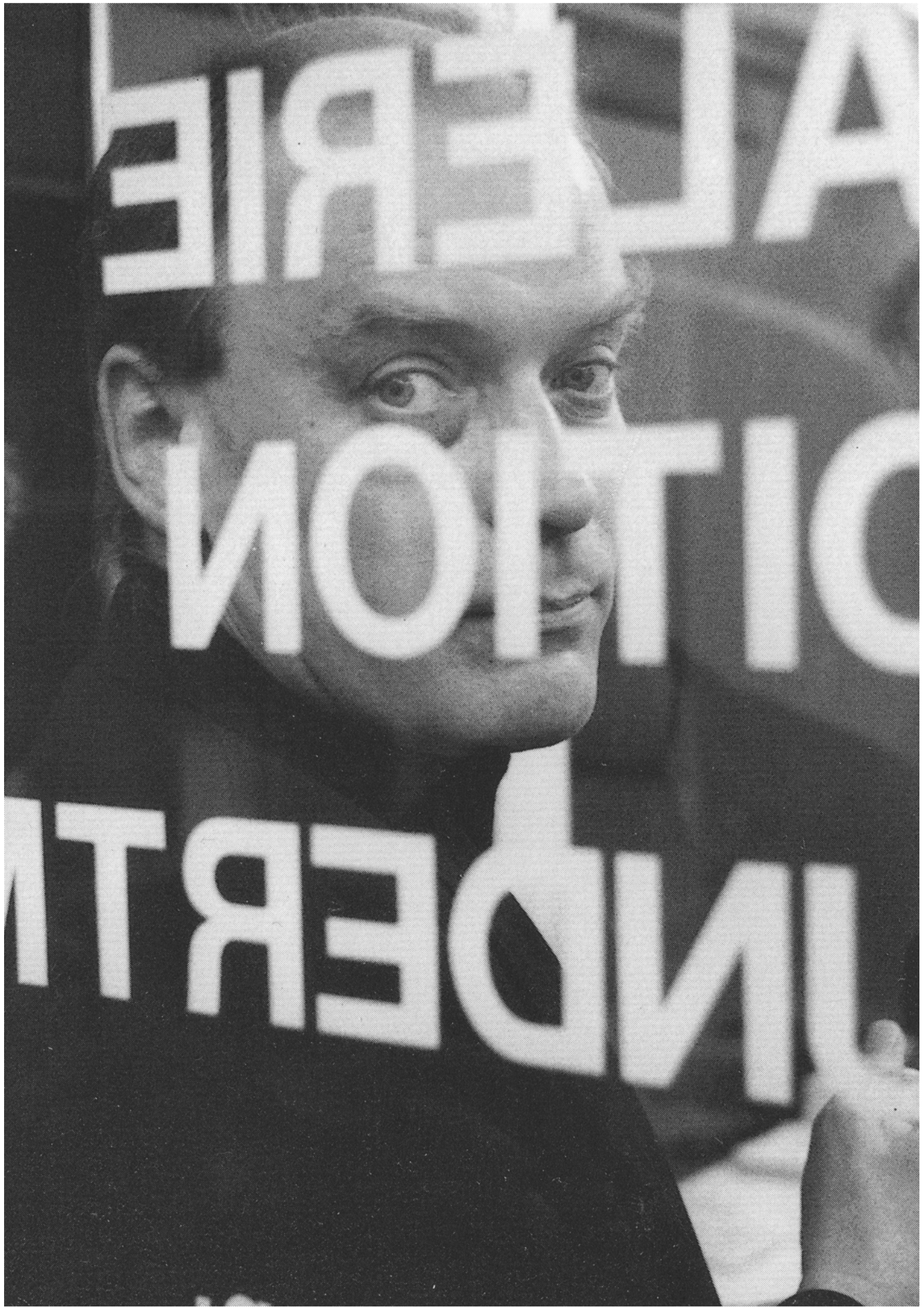


tomas schmit
durchschlüpfe / passages
1974

mit texten aus dem / with texts from
katalog 1, 1978

Die Serie der Werke #131 – #137 entstand im Jahr 1974
Von den 7 Zeichnungen sind die Werke #133 bis #137 als Set zu erwerben. Der Ankauf ist Museen vorbehalten.
Preis aus Anfrage
The series of works #131 – #137 has been made in 1974
Of the 7 drawings, the works #133 until #137 are available as a set. Its acquisition is reserved for museums.
Price on request

tomas schmit archiv, Berlin
c/o Galerie Barbara Wien
Schöneberger Ufer 65, 3rd floor
10785 Berlin
Germany

fon 030-28385352 fax –50
bw@barbarawien.de
www.barbarawien.de
www.tomasschmit.com

über das glück.
(mal wieder bei carroll:) the small girl glad she doesn’t like asparagus, because if she did, she would have to eat it - “and i can’t bear it”.

die schlüpfe (131-137), die s-bahn (159-165) und die notturnos (193-199) sind meine drei großen serien (201-207 soll die vierte werden). die schlüpfe entstanden für die ausstellung, die andrea und ich 1974 in bonn gemacht haben. - dieser erste schlupf ist gegenüber abgebildet.

rötliche durchschlüpfe zur bewußtseinsbefriedigung.
und nun grüne.

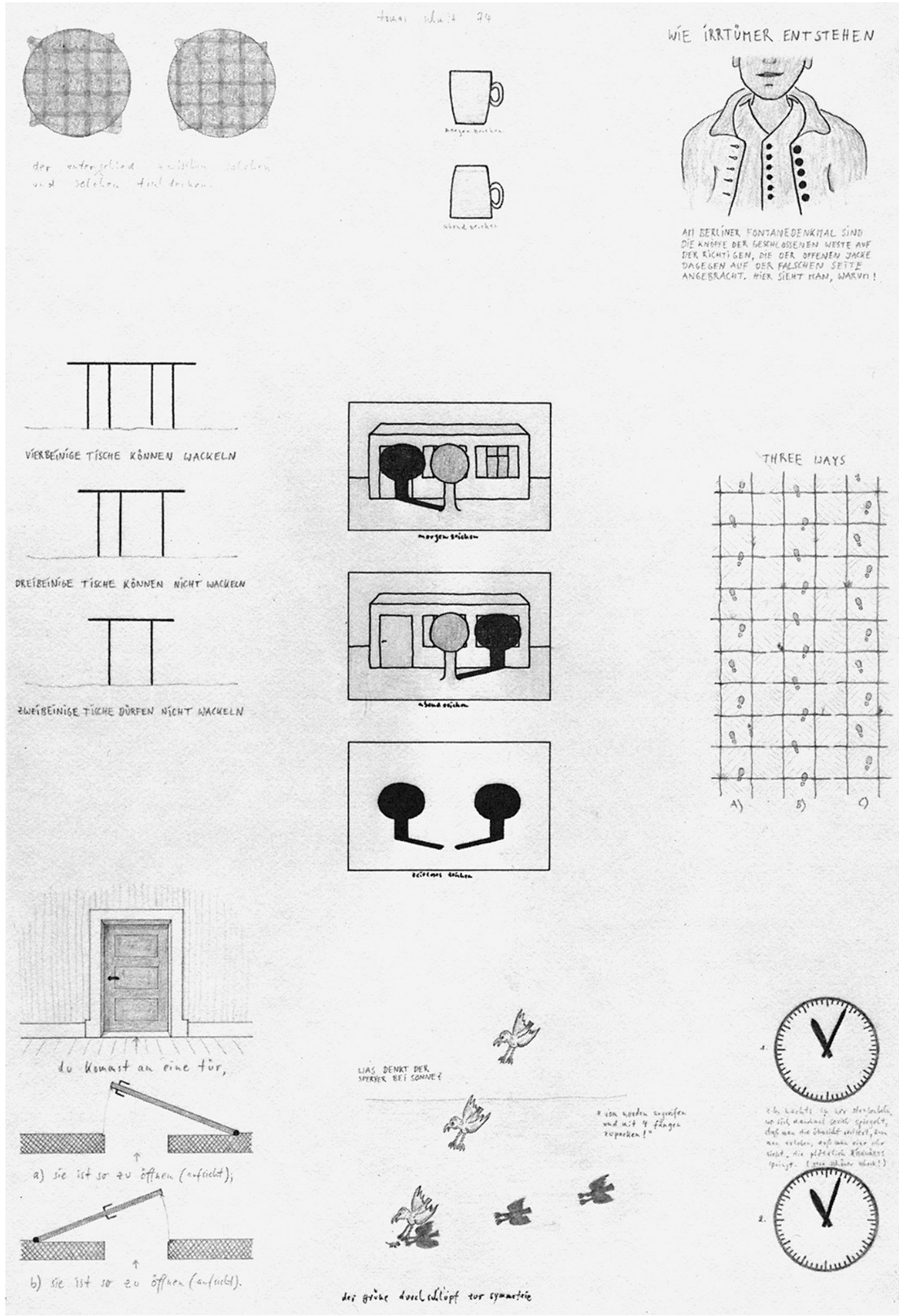
zu den tischdecken siehe 114, zu fontane siehe 147 und 146, zu den tischbeinen siehe 147.
und der sperber (siehe 143 und 147): wie soll er denn besser feststellen, daß er sich seinem zielpunkt nähert, als daran, daß auch sein schatten sich seiner zielmaus nähert?!

eine der wurzeln aller ästhetik:
nicht nur kindern fällt es oft schwer, ihre schritte nicht in irgendeiner form zu der plattenverteilung des trottoirs in beziehung zu setzen.
das spiel zwischen
sich einordnen - sich überordnen - sich nebenordnen (spiel ignorieren).
eine der wurzeln aller gesellschaft.

((so. und jetzt ist die liebe dagmar gekommen um die fotos für die deckel zu machen. damit ihr mal ein bißchen seht was das für einer ist.
und was ist die dagmar für eine. sie sitzt am zeichentisch. und wenn ich nachher dort sitzen werde wird sie hier in meinem tippsessel sitzen. das ist eine schöne entdeckung: das klicken von dagmars kamera klingt ganz ähnlich wie das klacksen meiner schreibmaschine. “ich bin bloß lauter”, sagte ich gerade. vonwegen. nämlich nur weil ich hier sitze und ‘gabriele 10’ vor der nase habe. dagmar ist auch lauter mit ihrer ‘olympus’ vor der schönen nase. “ich habe eine ganz gewöhnliche nase”. mit der nase hören. was das für ein schöner tag ist. trotz des miesen wetters. na das werdet ihr ja vielleicht sehen können. sehen wie miese und lesen wie schön der tag ist. bitte mit der nase lesen. satie trägt viel bei zur schönheit von tagen. und dagmar natürlich. der erste film ist geknipst. vom zweiten vielleicht noch die knappe hälfte. dann hab ich lust auf ein bier. was bei mir eher zum zeichen- als zum schreibtisch gehört. so jetzt knips doch schnell mal die paar bildchen weg damit ich an den biertisch komme. “na meinetwegen kömmer”. schönen dank liebe dagmar. und bis bald, ihr.))

über die symmetrie.
seit jahren kaufe ich zirka dreimal im jahr in dem blumenladen in der grolmann dünger für die pflanzen die ich auf meiner loggia wachsen lasse.
und der nette kerl sagt jedes mal:
letztes mal hatten wir den, da nehmen wir jetzt mal diesen,
das ist besser für die pflanzen, für uns wär es ja auch nicht gut
wenn wir IMMER NUR WEISSKÄSE äßen!
was die pflanzen angeht, hat er recht;
was uns (die sprache) angeht, nicht: denn er sagt IMMER NUR WEISSKÄSE, sagt nie nur tomaten oder nur suppenfleisch oder nur bratfisch oder nur pellkartoffeln oder nur salat oder nur nummer fünfundzwanzig oder nur buletten oder nur nieren oder nur wiener schnitzel oder nur quark.

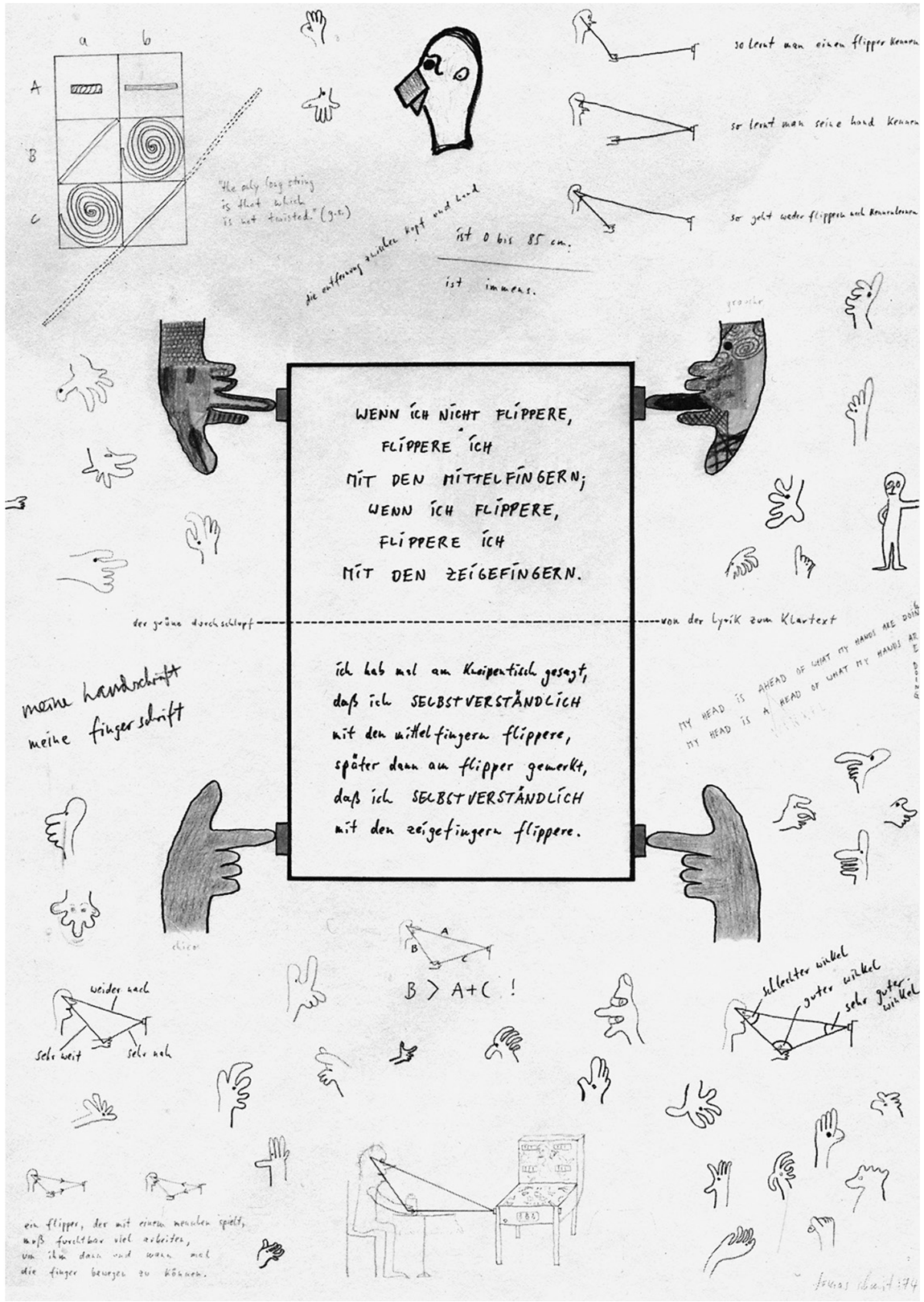
 # 131
„der grüne durchschlupf zur symmetrie“
1974
zeichnung, blei- und farbstift, tusche / drawing, pencil and colour pencils, ink
61 x 43 cm



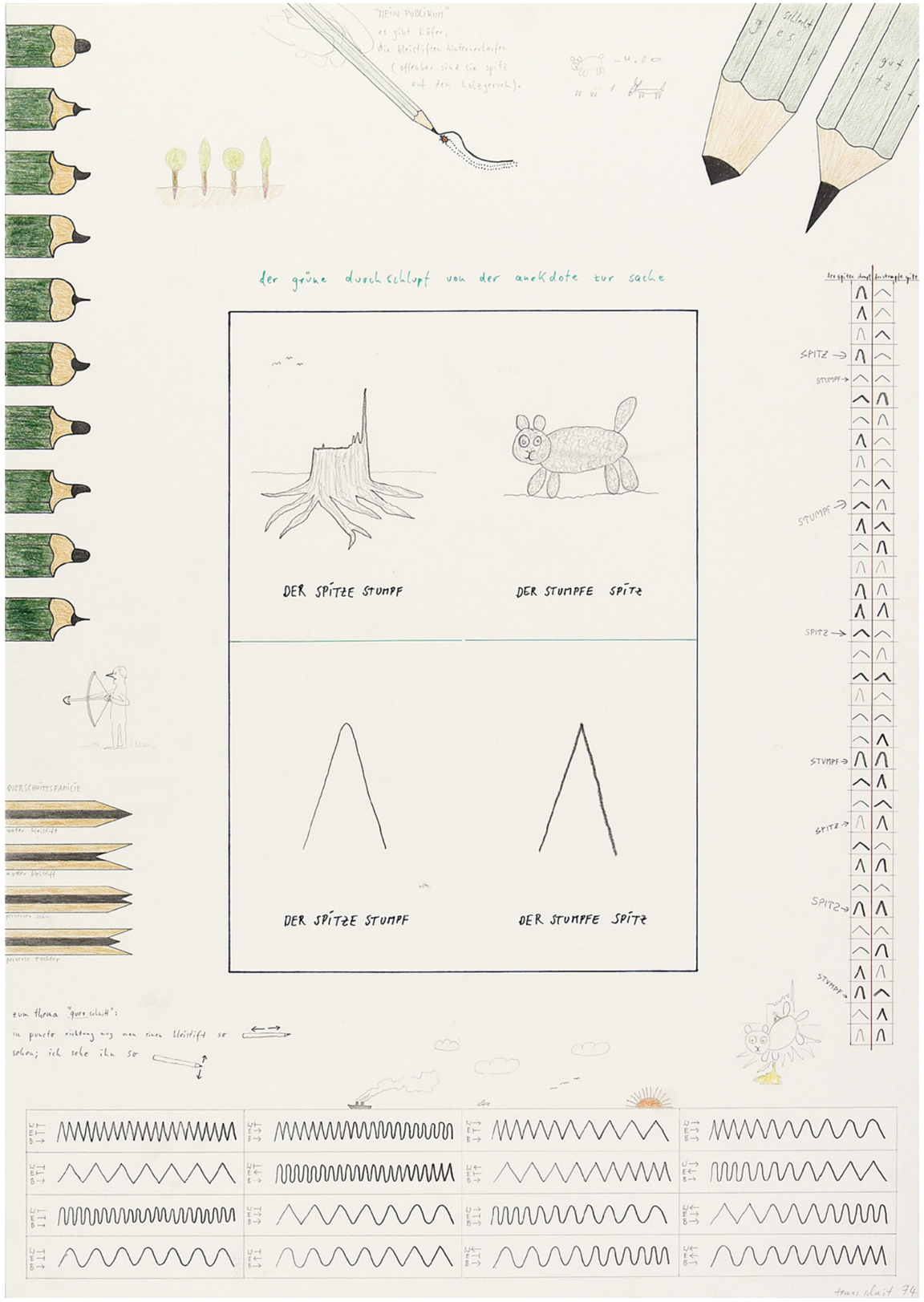
“wenn ich nicht flippere, flippere ich mit den mittelfingern;
wenn ich flippere, flippere ich mit den zeigefingern.”
soweit die lyrik; der klartext ist, daß ich am tisch mal behauptet hab, selbstverständlich mit den mittelfingern zu flippern, später am gerät aber gemerkt hab, daß ich es selbstverständlich mit den zeigefingern tue.

die entfernung zwischen kopf und hand. 80 cm. und immens.
(sie betrifft auch die bekramung der drei großen serien: die notturnos hab ich noch im haus. von der s-bahn hab ich mir während und gleich nach ihrem entstehen private memos gemacht; klug geworden durch die erfahrung der trauer, solche stücke nicht in reichweite zu haben. bei den schlüpfen nämlich hatte ich solche memos nicht, hab sie mir erst gemacht als ich sie 1977 im hamburger kunstverein wiedersah: aber dort fehlte dieser zweite schlupf (inzwischen hab ich vom louisiana sogar fotos der schlüpfe : doch dort fehlte dieser auch); sodaß ich von diesem nurn paar fetzige skizzen greifbar hab (und herzogenrath ist in ferien, sonst würd ich ihn anrufen und sagen, nu erzähl mal schnell was auf dem ding alles drauf ist)).
die entfernung kopf-hand-stift-papier-/-kopf-hand-schreibmaschine-papier.

allerlei handköpfe.
und warum hat sich andrea so in ~~die enten-klappe~~ verknallt?
~~dehsellsindiibkniakbildnisllashed.~~



 # 132
„der grüne durchschlupf von der lyrik zum klartext“
1974
zeichnung, blei- und farbstift, tusche / drawing, pencil and colour pencils, ink
61 x 43 cm



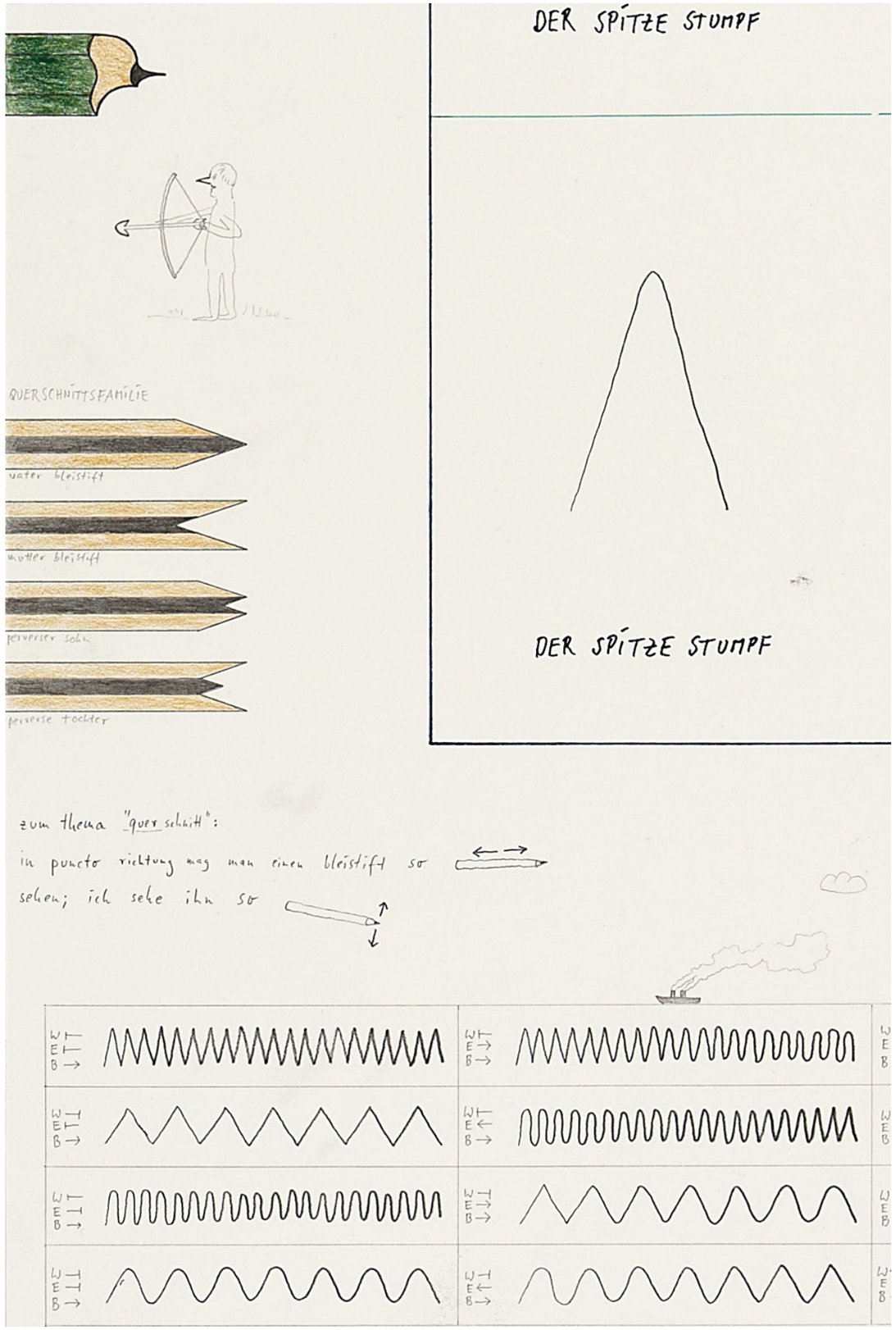
 # 133
„der grüne durchschlupf von der anekdote zur sache“ /
„the green passage from anecdote to real“
1974
zeichnung, blei- und farbstift, tusche / drawing, pencil and colour pencils, ink
61 x 43 cm

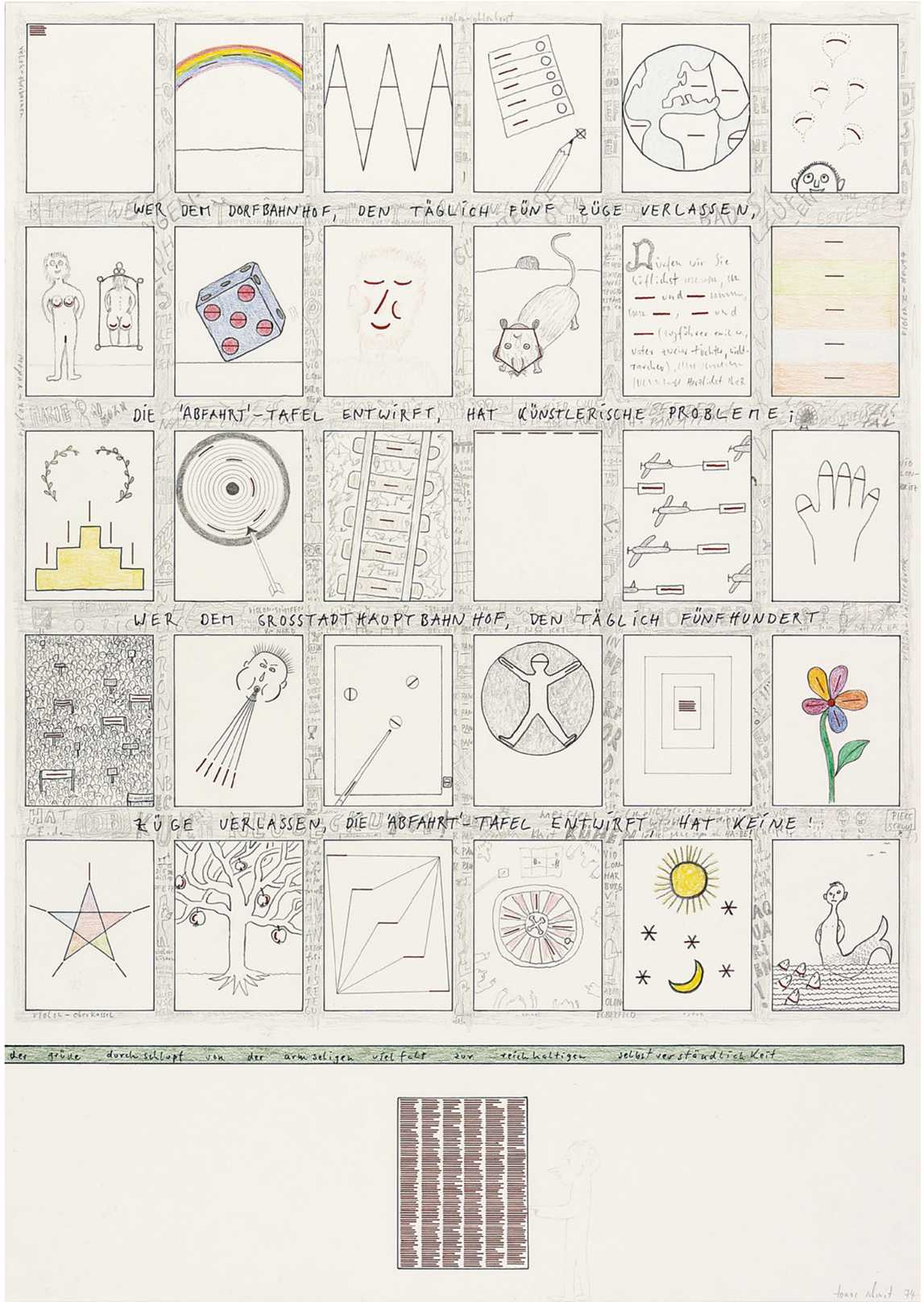
stumpf und spitz spitz und stumpf.
und kürzlich zeigte mir der stefan, wer sonst, einen spitzer mit dem man die bleistifte konkav anspitzen kann, was mir ebenso neu wie unangenehm war, rüttelt es doch gehörig an weihnachten, ostern und pfingsten dieser festlichen zeichnung!, siehe links oben und oben rechts auf dem blatt.
ich beschließe kurzerhand das nur geträumt zu haben (darin hat, wer im suff dann und wann blödsinn macht, allerlei übung).

kunstfreund mit sechs beinen: landete ein marienkäfer auf dem papier und rannte unbeirrt meiner bleistiftspitze hinterher, ich konnte sie haken schlagen lassen wie ich wollte (schade, sowas schmeißt man dann weg...), na es ging ihm wohl eher um den holzduft als um die kunst, dennoch hat mich dieses sentimentale dreieck gehörig gerührt, bin ich doch sowohl ein freund von käfern als auch einer von fabercastells als auch einer von mir (letzteres zumindest in dem sinne wie es der teichmann in der kneipe sagte: “leute, ich geh jetzt mal meinen körper nach hause bringen!”).
künstler mit sechs beinen: schmiddy am zeichentisch.

die entscheidende frage
(gäbe es ohne sie die ganze kunst?, siehe 194, die gärtnervögel):

mögen mich meine fabercastells?





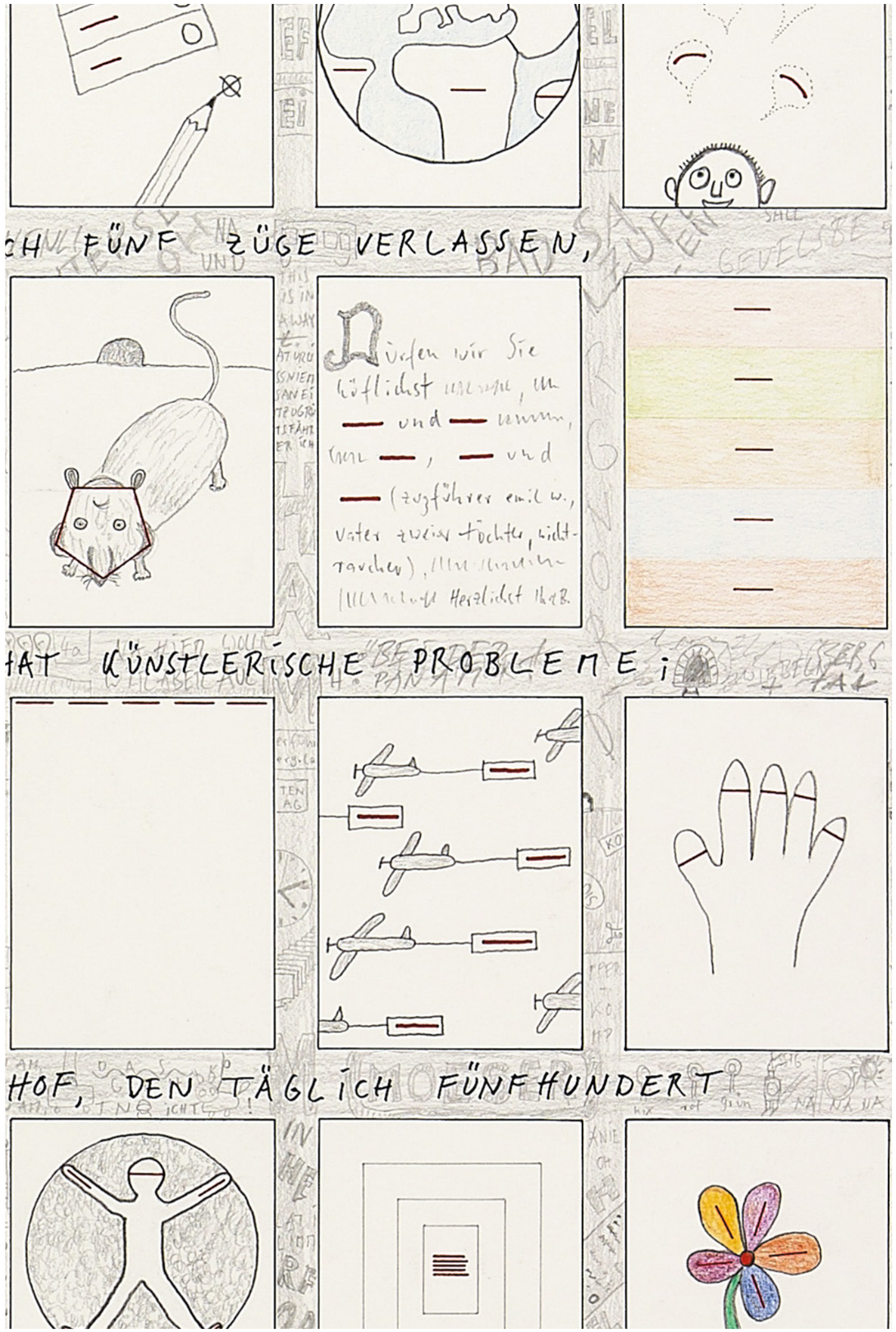
 # 134
„der grüne durchschlupf von der armseligen vielfalt zur reichhaltigen selbstverständlichkeit“ /
„the green passage from paltry variety to rich clarity“
1974
zeichnung, blei- und farbstift, tusche / drawing, pencil and colour pencils, ink
61 x 43 cm

“wer dem dorfbahnhof, den täglich fünf züge verlassen,
die ‘abfahrt’-tafel entwirft, hat künstlerische probleme;
wer dem großstadtbahnhof, den täglich fünfhundert züge verlassen,
die ‘abfahrt’-tafel entwirft, hat keine!”

es macht großen spaß, künstlerische probleme zu zeichnen;
seit dieser zeichnung kommt es mir ne spur weniger erstaunlich vor,
daß es so verdammt viel miserables design in unserer welt und zeit gibt.

der hennes war zu besuch. und mir fiel auf, daß wir zwar eine tee- aber keine brauchbare kaffeekanne im haus hatten. also wollte ich beim allmorgendlichen einkaufsrundgang im nächsten laden eine kaufen. fand aber nur so eine ‘wmf’-rüstkammer, in der mir dr.katzenbergersche ausgeburten vorgelegt wurden. ich sagte “nein, ich will eine simple kanne mit henkel, tülle und deckel, alles andere ist mir egal”; daraufhin sagte der ladeninhaber in einem ton, als habe ein sperling namens fritz um die hand seines papageis eleonora angehalten:
“mein herr, bei i h r e n ansprüchen möchte ich Ihnen nahelegen,
ein k a u f h a u s aufzusuchen!”

violon-elberfeld.



 # 135
„der grüne durchschlupf vom medium zur message“ /
„the green passage from medium to message“
1974
zeichnung, blei- und farbstift, tusche / drawing, pencil and colour pencils, ink
61 x 43 cm

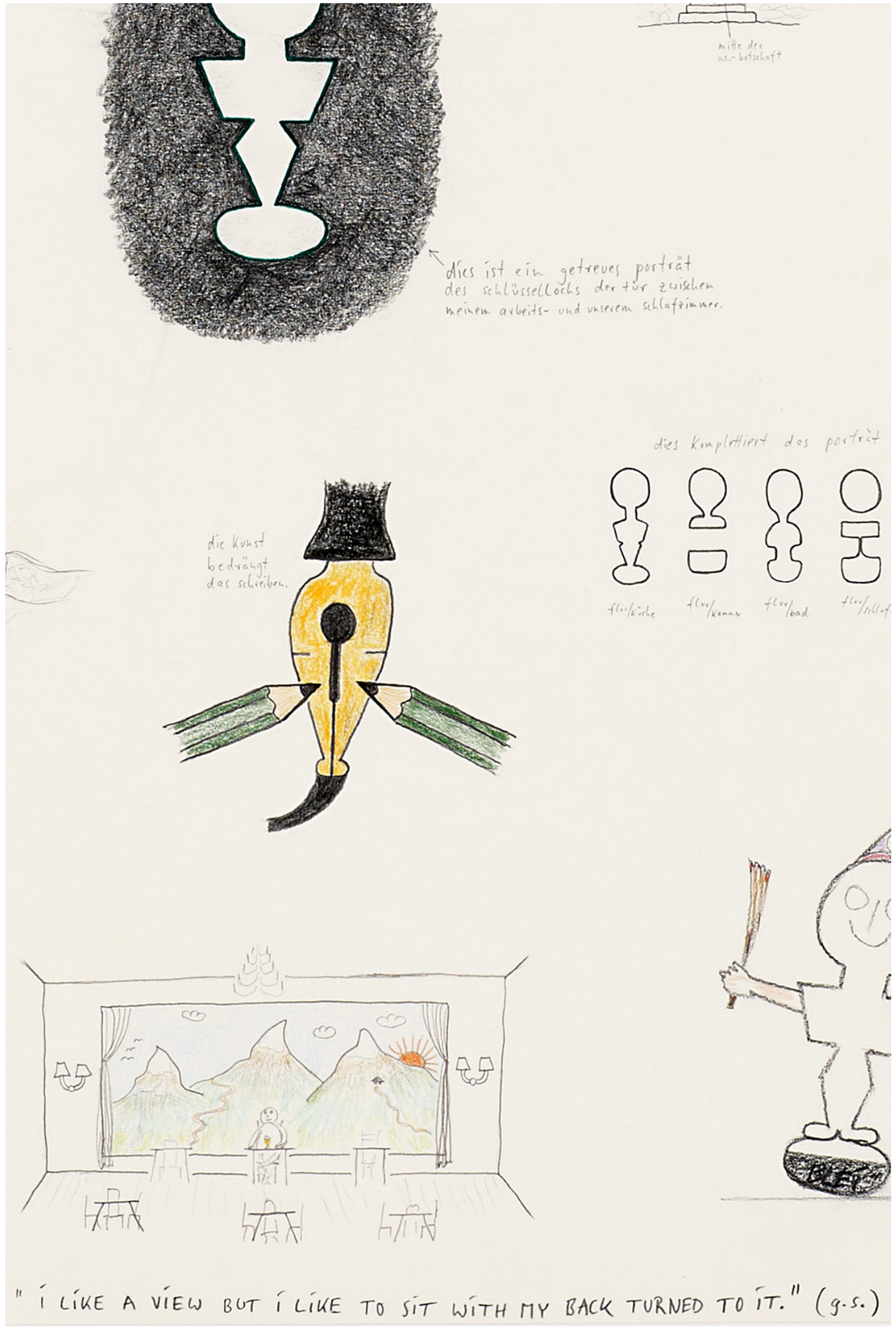
die kapitalsten sätze die ich kenne stammen von der stein.
der kapitalste der kapitalsten ist der:
“i like a view but i like to sit with my back turned to it.”

also wer hat die concept art denn nun erfunden? (es ist ja nichtmal richtig bekannt daß den begriff flynt schon 1961 geprägt hat).

zu der zeichnung selbst brauche ich ja wohl, wie bei allen besonders guten, nichts weiter zu sagen.

ich bin der horizont, sagte die schnecke als sie sich weit genug von ihrem geliebten entfernt hatte.

h
he
hei
heit
heite
: das kann ja heiter werden!



 # 136
„der grüne durchschlupf vom ding zum hirn“ /
„the green passage from thing to brain“
1974
zeichnung, blei- und farbstift, tusche, brotschnippel / drawing, pencil and colour pencils, ink, piece of bread
61 x 43 cm

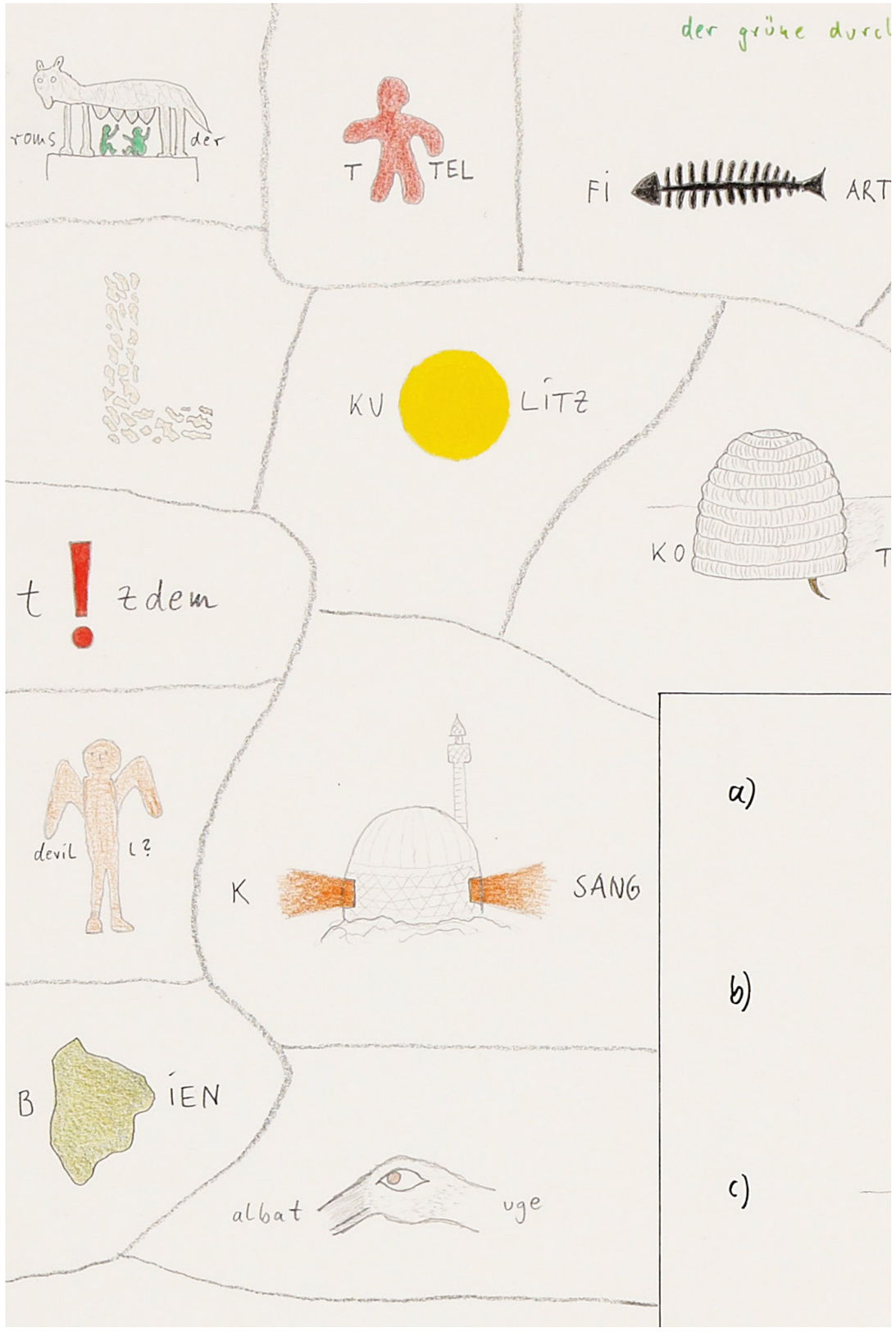
um das ausführliche steak herum (das gleiche stück ist auch in 100) allerlei bunter feldsalat:
roms GRÜNder, tROTtel, fiSCH WAR Zart, reBLAUs, “abeR OTtilie!”, kohlWEISSlinGRAUpe, pROTotyp, lOCKER, kuGELBlitz, koBRA UNter korb, keGELBahn, pROSA, tROTzdem!, devil OR ANGEl?, kORANGEsang, pRO Tag, patschuLILAub, bOLIVien, albatROSAuge, hOCKER, zeBRA UNgenau, zwanziG RAUcher, toBLAUne, schROT, knoBLAUch, voGELBauer, büROSAck und kontORANGEstellter, okuLILAtein, iGELBauch, tiriLILAyout, pROTozoa, arSCHWARZe, moORANGEl, verkauFARBEit, algeBRA UNgenügend, GELblauB, vORANGEher, potenzpROTz, WE IS Sober!, erBEIGEnschaft und sieBEIGEnschaft (heute ist mir schleierhaft, warum ich dieses stück in 147 zitiert hab und nicht das folgende, das doch mit ziemlichem abstand das geradeste nein rundeste salatblatt ist:), aBLAUf, abGRÜNde. ---

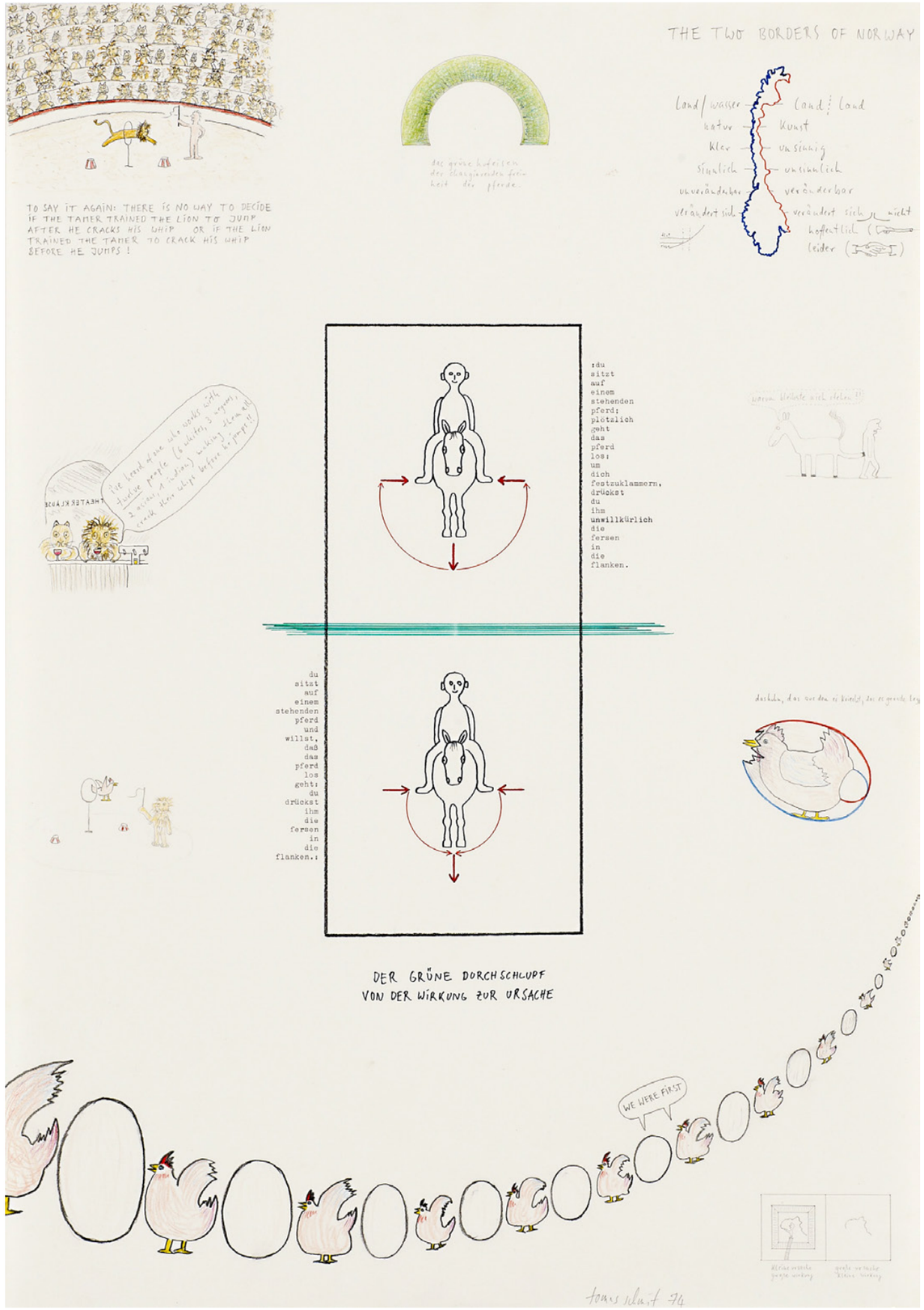
“anselm drossel fickt nen star” in 70 folgt einem ähnlichen verfahren: ist das in der obigen beschreibung mit großbuchstaben getippte in der zeichnung durch die jeweilige farbe dargestellt, ist es in “anselm ...” durch eine kleine zeichnung des jeweiligen vögelchens dargestellt (die immer in der originalreihenfolge amsel-drossel-fink-star vorkommen;), ein ausschnitt:
“abrahAMS Eldorado war die bibelforschung, auch peDROS SELbststudien gediehen, er begrifF IN Kürzester zeit, daß er ein geiSTARbeiter war. er schlug im lexikon nach, warum warm und wurm nur AM SELbstlaut zu unterscheiden sind, daß zu pferD ROSS ELativ ist, wo es torF IN Kugelform gibt und waS TARa heißt. er erfuhr, seit wann sesAMS ELevators haben, daß erDROSSELn strafbar ist, wen madame tussauds parafFINKöpfe alles darstellen, und daß man nichts mit der fauST ARrangieren sollte. adAMS ELend ging von einem golden delizius aus, dachte adelheiDROS SELtsam verwirrt; sie schlieF IN Karins armen und dachte: du musST ARroganter werden! frau osrAM SELbst benutzte nur kerzen und fanD ROSSE Lachhaft: ihren kopF IN Kaltes wasser zu halten, empfahl ihr dieser miSTARzt! auch pedro zeigte schAM SELtener als lust, peDROS SELbstverständliche absicht war, zwölF INKomparable minuten zu erleben; so frohlockte er, als ihn elsa zur sieSTA Rief. so kAMS ELysium zu ner tov((aritsch!)) tochter, einem schönen götterfunken; zur taufe überreichte adelheiDROS SELbstgehäkelte höschen; da im sommer rauhreiF INKorrekt ist, schrieb pedro einen proteSTARtikel.” ...
... “es trieben brav in ihrem neST ARchäopteryx und schwest inzest.” ---

darüber, wie lesen vonstatten geht, geben ambesten die verleser auskunft. mir passieren sie amehesten in diesen speziellen suff-kater-schwanklagen, nein bitte keine schwan-klagen. schwank-lagen. so las ich zum beispiel:
kinderglück (statt: klavierstück),
gulaschsöhne (statt: glas schöne),
kaiserinnen (statt: kassiererinnen),
onkels flogen in die luft, zwölf tote (statt: öltanks flogen ...),
antonio siemensstadt (statt: autokino siemensstadt),
furtwängler (statt: fernwärme),
grashupf bei gefahr (statt: grauhof bei goslar),
bahnhofstauben (statt: -umbauten),
bluterguß aus münchen (statt: bildergruß aus münchen),
lincolnschnitt (statt: linolschnitt),
magengeschwür in color (statt: megärengeschrei in color);

mein rasantester verleser ist aber, daß ich, damit ein sinn entsteht, einfach das falsche mit dem richtigen kombiniere:
100 JAHRE Z00 JACUBEIT las ich - und war beim zweiten hinsehn baß erstaunt daß da keine spur von 100 jahren sondern nur zoo jacubeit stand!

und beim schreibmaschineschreiben, das zwei bis sechs meiner finger ganz gut beherrschen, passiert mir immer wieder eine fehlleistung, die darauf hindeutet, daß ich ein verkappter (ausländischer!) pyromane bin: in allen wörtern wie zufrieden, frieden, befriedigung, elfriede, befriedigend, etc tippe ich unweigerlich statt des frie ein fire!!...





 # 137
„der grüne durchschlupf von der wirkung zur ursache“ /
„the green passage from effect to cause“
1974
zeichnung, blei- und farbstift, tusche / drawing, pencil and colour pencils, ink
61 x 43 cm

“du sitzt auf einem stehenden pferd;
plötzlich geht das pferd los:
um dich festzuklammern, drückst du ihm unwillkürlich
die fersen in die flanken.

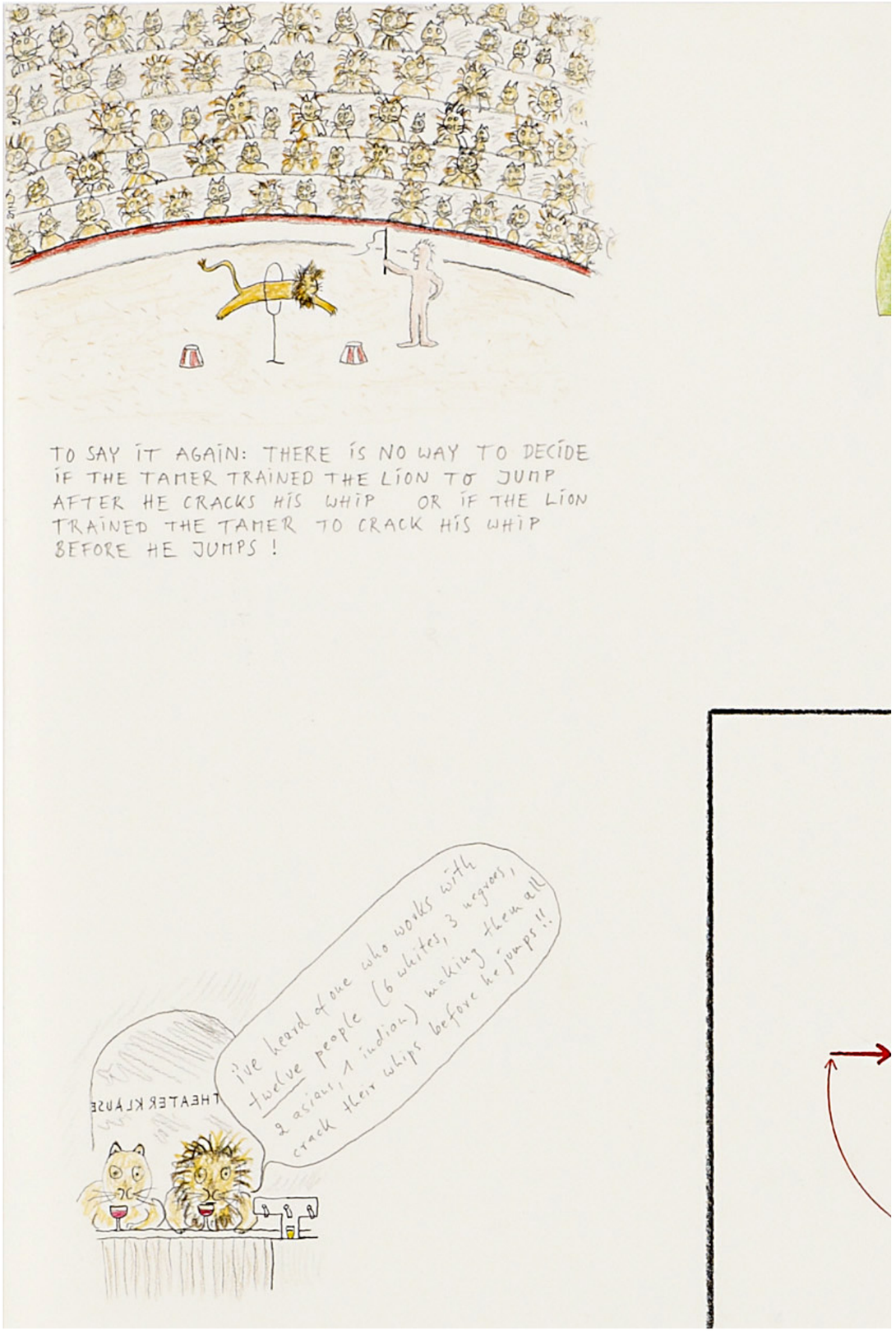
du sitzt auf einem stehenden pferd
und willst, daß das pferd los geht:
du drückst ihm die fersen in die flanken.”

: !!! : als ich dies entdeckte, war ich überaus froh, ist es doch,
per konditionierung, eine echte wirkung-ursache-vertauschung!!!,
sage und schreibe eine realistische variante meines ewigen
reizsatzes “there is no(r)way to decide if the tamer trained the lion to
jump after j((sverdammich!)) he cracks his whip or if the lion trained
the tamer to crack his whip before he jumps!” (siehe 88 und 123) !!! ---

(wie wird man zum sprach-, zum buchstabenfritzen?:
aus meiner frühen kindheit erinnere ich mich an weniges, aber an dies:
ich kriegte ein spiel geschenkt, allerlei karten mit bildern, und es ging
in irgendeiner weise um die anfangsbuchstaben der dargestellten dinge.
und auf einer karte war ein schönes braunes ferd (wo wir damals lebten,
standen ein kräftiger, einäugiger kaltblüter namens hektor, ein nervöser
fuchs namens mäxchen und ein uralter, krummbeiniger und hinterfotziger
schimmel namens schimmel im stall). und die karte mit dem (p)ferd wurde
mir von vornherein quasi verweigert: das ist noch zu schwer für dich, das
kannst du noch nicht (dabei war ich damals ein ziemlich helles kerlchen):
das scheint mich gereizt zu haben).

löwe und löwin nach der abendvorstellung in der ‘theaterklause’,
bei einem gläschen rotwein ein bißchen artistengeplauder:
“i’ve heard of one who works with twelve people - 6 whites,
3 negroes, 2 asiatics, 1 indian -, making them all crack their whips
before he jumps!!” ---

die wertspirale (siehe 188) und der fersen-flanken-schlupf (vielleicht
wird hier endlich klar was ich mit schlupf, eigentlich meine..)
sind die beiden stützen meines schwachsinns,
die pfeiler meines bogens,
die netze meines spinnens,
die beiden horizonte meiner schnecke.

(die krux, wenn man nicht schön der reihe nach sondern querfeldein
einemfälltein arbeitet: daß schnecke und horizont in 135 und hier zum
ersten mal vorkommen, ist mißverständlich: sie ergaben sich vor 14 tagen
bei der tunnelbeleuchtung in 147, krochen und strahlten dann durch 203
bis 207 ((ich fürchte allerdings an diesen 7 na 5 zeilen wird sich noch
allerhand ändern..)), 187, 188 - und hier tun die alten knacker nun so
als seien sie junge spunde..).

du alter knacker, sagte die schnecke zum horizont, denn plötzlich war ihr
ziel weg.